

# Heiße Club-Nächte

Es war eine kluge Entscheidung, die Herman Brood schon vor Jahren gefällt hat. In der Zeit, die ihn musikalisch in alle Ohren, und dank seiner Liaison mit der Rock-Disease Nina Hagen, auch in alle mehr oder weniger seriösen Medien gebracht hat, konnte der holländische Sänger und Pianist beweisen, daß auch er die großen Hallen durchaus füllen kann.

Und doch: Er spielte lieber in den kleinen Clubs. Dort, wo der vielgepriesene Kontakt mit den Fans noch funktioniert, wo man auch mit wenigen Mitteln Atmosphäre schaffen kann. Denn in den Clubs, wie jetzt wieder im Quasimodo, spielt vor allem die Qualität der Musik eine Rolle, weniger die Show-Effekte, provoziert durch riesige Beleuchtungstürme und kaum kleinere Boxenberge.

Wieviele Gruppen leiden doch live darunter, wenn es mal im Detail nicht stimmt. Einem wie Herman Brood kann das egal sein. Denn im Club vor nur ein paar hundert Zuhörern bekommt man die Technik leichter in den Griff. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat sich Herman Brood, der als Vorbild die Rock-'n'-Roll-Legende Little Richard angibt, einen ausgezeichneten Ruf als Live-Musiker erspielt.

Der zurückhaltende, fast schüchterne Brood, der erst auf der Büh-

ne, und nur auf der Bühne, zu Temperamentsausbrüchen neigt, kann nicht zuletzt aufgrund dieses Rufes auch dann mit der Aufmerksamkeit der Rock-Fans rechnen, wenn er mal keinen aktuellen Hit im Gepäck hat. Man weiß ja, was er drauf hat. Vor allem der gradlinige schnörkellose Rock'n'Roll ist seine Stärke. Schnell, laut und doch mit einem Augenzwinkern. Durch unzählige Auftritte hat sich seine Band zu einer Einheit zusammengespielt, in der traditionell die beiden Background-Sängerinnen

glänzen. Man kann in dieser Gruppe auf blindes Verständnis bauen. Und so entsteht Rock-Musik mit Tempo, mit Niveau jenseits aller kurzlebigen Moden.

Herman Brood hat seine Erfahrungen gemacht. Er weiß, wovon er spricht, wenn er sagt, daß ihm nichts wichtiger sei, als sich selbst treu zu bleiben. Er tut's in der Tat, vor allen Dingen auf der Bühne. Und das seit Jahren fast täglich. Zu hören mit seiner Band noch bis einschließlich Sonntag im Quasimodo (22 Uhr). **Stefan Schmidt**



Wilde Rock-'n'-Roll-Romanzen: Herman Brood ist da.

Foto: Bellaphon